

YFU magazin

Herbst 2018



**INNOVATIVE
KOOPERATIONS-
PROJEKTE**
mit der Stiftung
Mercator

**BILDUNGSCHANCEN
SPENDEN:**
Bedürftigen Jugendlichen
ein Austauschjahr
ermöglichen

#YFUGoesDigital

Bildung in der digitalen Welt



Fokus

#YFUGoesDigital

BILDUNG IN DER DIGITALEN WELT

Seite 8|9



Neuigkeiten

Nachrichten | Gesellschaft | Interkulturelles
Seite 4|5



Austausch-Geschichten

Neues aus den YFU-Programmen
Seite 6|7



Alumni

Aktiv für YFU | Jahre später
Seite 10|11



Kooperationen

Stiftung Mercator
Seite 12|13



YFU sagt Danke

Unterstützen | Spenden | Stipendien
Seite 14 bis 16



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

IMPRESSUM

Herausgeber: Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.
Gemeinnütziger Verein | Träger der freien Jugendhilfe

Geschäftsstelle: Oberaltenallee 6 | 22081 Hamburg

Telefon & Fax: 040 22 70 02 -0 | -27

E-Mail & Internet: info@yfu.de | www.yfu.de

Spendenkonto: Commerzbank Hamburg
IBAN: DE 67 2008 0000 0908 0302 01
BIC: DRES DE FF 200

Redaktion: Isabel Nowack

Gestaltung: labor b | Cleo Anne Schwinkowski

Druck: Sievert Druck und Service GmbH

Auflage: 5.600 Exemplare | ©YFU August 2018

Bildnachweis:
Titel + Seite 8-9: Freepik: starline | rawpixel.com
Seite 5: Freepik: rawpixel.com | alle anderen Fotos von YFU oder privat.
Gedruckt auf umweltfreundlichem FSC-zertifiziertem Papier.

Datenschutz: www.yfu.de/datenschutz



”

Liebe Leserin, lieber Leser, stellen Sie sich folgendes Szenario vor: Im Jahr 2023 konnte YFU die Schülerzahl im Entsendeprogramm im Vergleich zu heute deutlich steigern, die Gastfamiliensuche ist immer noch eine Herausforderung, die aber gut zu bewältigen ist. YFU setzt wie bereits in den mehr als 60 Jahren zuvor Standards in der deutschen Austausch-Szene und gilt weiterhin als innovative, zukunftsfähige Organisation. Ein entscheidender Faktor, dies zu erreichen, ist die digitale Revolution.

Seit einiger Zeit ist die Digitalisierung in aller Munde, geistert durch sämtliche Medien und beschäftigt Unternehmen weltweit. Auch YFU setzt sich intensiv mit dem Thema auseinander und ohne neue digitale Angebote wird es in Zukunft unmöglich, die Teilnehmerzahlen zu steigern, Austauschschülerinnen und -schüler in Deutschland willkommen zu heißen oder neue Programmformate zu entwickeln.

Um unsere Zielgruppen auch in Zukunft noch zu erreichen, ist es unerlässlich, auf moderne Technologien zu setzen und diese gezielt für die Bewerbung sowie zur Unterstützung der Durchführung unserer Programme zu verwenden. Dazu braucht es Mut zur Veränderung und Mut, Neues auszuprobieren – Eigenschaften, die der Verein in der Vergangenheit immer wieder bewiesen hat.

In einer immer schnelllebiger werdenden Welt ermöglichen digitale Prozesse eine einfache, schnellere und individualisierte Kommunikation mit Programmteilnehmenden, Eltern, Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen, die letztend-

lich in eine höhere Zufriedenheit auf allen Seiten mündet. Bestes Beispiel dafür sind eigens entwickelte YFU-Apps, die sowohl den Bewerbungs- als auch den gesamten programmorganisatorischen Prozess im Entsendeprogramm begleiten und entscheidend vereinfachen.

An diese Entwicklung knüpft YFU in naher Zukunft auch für weitere Formate an – nicht nur, um zeitgemäß mit unseren Programmteilnehmenden zu kommunizieren, sondern auch um die YFU-Bildungsziele auf neuen Kanälen zu vermitteln. Ziel ist es, in der Jugendaustauschszene ein Vorreiter auf dem Gebiet der Digitalisierung zu sein und Veränderungen in Kommunikation und Lernverhalten aktiv mitzugestalten.

Trotz aller neuen digitalen Prozesse dürfen wir auch die klassischen, analogen Wege, Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die YFU Programme zu gewinnen, nicht vergessen. Ich freue mich daher, wenn Sie Jugendliche und Familien in Ihrem Umfeld auf die Möglichkeit eines Austauschjahres weltweit und bei uns in Deutschland aufmerksam machen – und natürlich auch auf die YFU Bewerbungs-App!

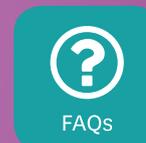
Mit herzlichen Grüßen!

Rita Stegen | YFU-Vorsitzende

“

YFU BEWERBUNG jetzt auch als App!

Individuell. PERSÖNLICH und DIGITAL.



„YFU BEWERBUNG“ JETZT
IM STORE HERUNTERLADEN.





Teilnehmer der Jugendbegegnung zum Kulturraum Mittelmeer in Hamburg

→ DAS MITTELMEER VERBINDET: INTERKULTURELLE JUGENDBEGEGNUNG IN HAMBURG

Anfang Juli fand eine vom Goethe-Institut in Zusammenarbeit mit YFU organisierte Jugendbegegnung für den Kulturraum Mittelmeer statt. Insgesamt 70 Jugendliche aus Ägypten, Malta, Italien, Portugal, Spanien und Deutschland trafen sich in Hamburg, um über Migration und das Mittelmeer als gemeinsamen Kulturraum zu sprechen.

Alle Schülerinnen und Schüler besuchen in ihrer Heimat PASCH-Schulen (PASCH = Schulen: Partner der Zukunft) mit Deutsch-Schwerpunkt und hatten sich dort zuvor schon mit dem Thema beschäftigt. Dank der Förderung durch Erasmus+ konnten sie in Hamburg schließlich persönlich zusammenkommen, sich fünf Tage lang austauschen und kulturelle Barrieren abbauen. Darüber hinaus nahmen die Jugendlichen an einem abwechslungsreichen Programm teil, das unter anderem einen Theater-Workshop zum Thema Flucht sowie einen Toleranzworkshop von Colored Glasses beinhaltete. Am Ende ihres Aufenthalts reflektierten alle Teilnehmenden über zivilgesellschaftliches Engagement und ihre eigene Rolle im Mittelmeerraum von heute. In einem gemeinsamen Abschlussdokument hielten sie ihre Empfehlungen für mehr interkulturellen Austausch und Toleranz im Mittelmeerraum fest. Das vollständige Dokument sowie weitere Infos zum Programm gibt es online unter: www.goethe.de/it.

→ NEUE DATENSCHUTZ-GRUNDVERORDNUNG BEI YFU

Das Inkrafttreten der neuen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) konnte in den letzten Monaten eigentlich gar nicht übersehen werden, und auch bei YFU war und ist die Verordnung natürlich Thema.

Der Verein ist im Jugendaustauschbereich schon lange Vorreiter in Sachen Datenschutz und legt großen Wert auf einen bewussten Umgang mit Daten, so dass der Anpassungsbedarf im Zuge der DSGVO gut umsetzbar ist. So wurden zum Beispiel alle Teilnahmeverträge aktualisiert,

ebenso wie die Hinweise zum Datenschutz für Bewerberinnen und Bewerber, Teilnehmende und Gastfamilien und die Datenschutzhinweise auf der Website. In Vorbereitung sind außerdem Datenschutz-Schulungen für YFU-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter sowie ein Schreiben an alle Mitglieder, Ehrenamtlichen, Alumni und Gastfamilien, um sie über den Schutz ihrer Daten bei YFU zu informieren. Wer mehr erfahren möchte, kann die vollständige Datenschutzerklärung online einsehen unter: www.yfu.de/datenschutz.

→ GLOBALE STRATEGIE FÜR YFU BEIM INTERNATIONALEN TREFFEN IN BRÜSSEL VORGESTELLT

Beim internationalen Treffen der YFU-Geschäftsführerinnen und -Geschäftsführer Mitte März in Brüssel wurde die kurz zuvor vom International Board verabschiedete neue globale Strategie für das gesamte YFU-Netzwerk vorgestellt.

In den kommenden fünf Jahren soll demnach die Stärkung der YFU-Kernprogramme im Vordergrund stehen, ohne dabei die Entwicklung neuer, innovativer Programmformate der Bildungsarbeit zu vernachlässigen. Auch die YFU-Gemeinschaft aus Ehrenamtlichen, Hauptamtlichen und Alumni zu unterstützen sowie eine engere Zusammenarbeit auf internationaler Ebene sind wesentliche Bestandteile der globalen Strategie. Ziel ist es, den Herausforderungen im interkulturellen Jugendaustausch als geschlossene Organisation zu begegnen und so YFU auch auf internationaler Ebene als führenden zivilgesellschaftlichen Akteur in der Jugendarbeit zu etablieren. Im Zuge des Treffens wurde außerdem das neue „Global Office“ von YFU in Brüssel offiziell eröffnet. Mehr über das internationale YFU-Büro sowie das gesamte Netzwerk gibt es online unter: www.yfu.org.



Gerardo Garcia, Vorsitzender des International Boards, eröffnet das neue Global Office von YFU in Brüssel.



YFU ergreift die Initiative zur Auseinandersetzung mit der AfD

FACHGESPRÄCH MIT VERTRETERN DER AfD IN BERLIN

Die gegensätzlichen Standpunkte kennen- und vielleicht sogar verstehen lernen. „Agree to disagree.“ Die Ziele waren hoch gesteckt für das von YFU veranstaltete Fachgespräch „AfD und Internationaler Jugendaustausch“, das am 16. April 2018 in Berlin stattgefunden hat. Dabei waren etwa 80 Personen, darunter viele aktive ehrenamtliche YFU-Mitglieder, aber auch zahlreiche Gäste von Stiftungen, Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, von anderen Austauschorganisationen und weiteren Trägern der Jugendarbeit.

Zwei AfD-Mitglieder waren eingeladen zu einer Podiumsdiskussion mit einem YFU-Vertreter und dem Vorstandsmitglied einer Stiftung, geleitet von einem professionellen Moderator. Um einen medialen Missbrauch der Diskussion zu verhindern und eine gute Gesprächsatmosphäre zu schaffen, fand die Veranstaltung unter den „Chatham House Rules“ statt, die unter anderem besagen, dass in der Berichterstattung keine Namen genannt werden – so auch hier.

Sollte, darf YFU überhaupt das Gespräch mit der AfD suchen? Diese Debatte war zuvor im Verein geführt worden. Die Entscheidung war nun gefallen: Demokratie heißt schließlich Auseinandersetzung – gerade auch mit denen, die andere Standpunkte vertreten.

Eine echte Auseinandersetzung war bei dieser ersten Begegnung allerdings – wie erwartet – kaum möglich. Statt klare Standpunkte zu beziehen, verwendeten die AfD-Vertreter viele vorsichtige, allgemeine Formulierungen. Natürlich unterstütze auch die AfD den Internationalen Jugendaustausch, waren die beiden sich einig, und berichteten von persönlichen positiven Austauscherefah-

rungen. Probleme gebe es in Deutschland ja vielmehr mit Menschen, die länger hierbleiben wollten, aber nicht die „westlichen Werte“ vertreten und die Scharia über das Grundgesetz stellen würden.

Kritische Fragen zur AfD-Politik wurden von den Vertretern nur ausweichend oder gar nicht beantwortet. Grundtenor war: Es gebe innerhalb der AfD unterschiedliche Strömungen, nicht alle Aussagen von Parteifreunden bildeten auch die eigene Meinung ab. Für fremdenfeindliche Stimmungsmache sei die AfD nicht verantwortlich – sie weise schließlich nur auf in Deutschland bestehende Probleme hin. Auch, dass es besonders schwierig ist, für Jugendliche mit dunkler Hautfarbe oder anderer Religion Gastfamilien zu finden, sei keine Problematik, für die die AfD verantwortlich wäre.

Die meisten anwesenden YFULERinnen und YFULER und externen Gäste waren sich dennoch einig: Dass YFU das direkte Gespräch mit der AfD gesucht hat, ist richtig. Es war mutig von den YFU-Vertretenden auf dem Podium und im Publikum, unbequeme Fragen zu stellen, sich klar gegen Rassismus auszusprechen und dadurch die eigenen Werte aufzuzeigen, auch wenn die oftmals ausweichenden Reaktionen der AfD-Vertreter darauf nicht zufrieden gestellt haben.

YFU hat mit der Veranstaltung einen Weg eingeschlagen, der beispielhaft ist, und sich damit als zivilgesellschaftlicher Akteur positioniert, der aktiv Initiativen ergreift. Aus dem Fachgespräch haben sich viele Fragen, Anregungen und neue, wertvolle Kontakte ergeben – nun muss entschieden werden, ob und wie die Auseinandersetzung mit den Positionen der AfD zum Jugendaustausch fortgesetzt wird.

Annina Durchart



Ich wusste immer, dass ich das machen will!

MALENA AUS ARGENTINIEN ÜBER IHR AUSTAUSCHJAHR IN DEUTSCHLAND



Wie bist du auf die Idee gekommen, ein Austauschjahr in Deutschland zu machen?

Ich bin mit YFU aufgewachsen, weil mein Vater bei der Organisation arbeitet. Deswegen habe ich oft Austauschschüler aus verschiedenen Ländern getroffen und mich mit ihnen unterhalten. Für mich war es nie eine Entscheidung, ein

Auslandsjahr zu machen, sondern eine tolle Chance, die ich mir nicht entgehen lassen konnte. Ich wusste einfach immer, dass ich das auch machen will!

Was waren deine Erwartungen und Ängste vor deinem Austauschjahr?

Von meinem Austauschjahr habe ich erwartet, Deutsch zu lernen und ein neues Zuhause in einem anderen Land zu finden. Ich hatte Angst davor, dass meine Erwartungen nicht erfüllt werden und ich die Anfangszeit mit den vielen Missverständnissen und Schwierigkeiten nicht überstehe.

Die Hälfte deines Austauschjahres ist bereits vorbei. Was sind die größten kulturellen Unterschiede, die dir bisher aufgefallen sind?

Deutsche sind sehr direkt. Das hat mich anfangs sehr verwirrt, weil das in Lateinamerika oft als unfreundlich gilt. Außerdem wirken viele Deutsche zuerst zurückhaltend und kalt, vor allem bei privaten Dingen, aber dann nach einiger Zeit, wenn sie einen näher kennen, sind sie sehr gute, zuverlässige und ehrliche Freunde. Daraus habe ich gelernt, dass es viele verschiedene Weisen gibt, dieselben Dinge auszudrücken, was einen zuerst sehr verwirren kann. Allgemein ist mir aufgefallen, dass es Deutschen sehr wichtig ist, produktiv zu sein. Das ist ganz anders als in Argentinien. Manchmal denke ich, dass die direkte Art der Deutschen auch damit zu tun hat, dass es effizienter und praktischer ist.

Was hat dich in Deutschland am meisten überrascht?

Ich war verwundert, dass es hier so viele schicke Autos und keine Geschwindigkeitsbegrenzung auf der Autobahn gibt. Am meisten hat es mich aber überrascht, als die Deutschen schon in der Gruppenphase aus der Fußballweltmeisterschaft rausgeflogen sind. Außerdem gibt es häufig Uhren in Toiletten. So etwas haben wir in Argentinien nicht.

Gab es in deinem Austauschjahr bis jetzt Herausforderungen und wie bist du mit ihnen umgegangen?

Ja, in meiner ersten Gastfamilie habe ich mich nicht wohl gefühlt. Dadurch hatte ich aber die Möglichkeit, andere Familien kennenzulernen, bei denen ich mich sehr wohl gefühlt habe, und jetzt habe ich ein (wenn nicht sogar mehrere) richtiges Zuhause hier in Deutschland. Das war meine größte Herausforderung bisher hier in Deutschland, aber es hat mir gezeigt, dass sich alles lösen lässt.

Was war bisher das lustigste interkulturelle oder sprachliche Missverständnis?

Viele Deutsche machen „Mhmm“, wenn man ihnen etwas erzählt. In Argentinien ist so etwas unfreundlich. Deswegen hat es mich anfangs immer sehr verwirrt und ich habe lange gebraucht, um zu verstehen, dass mir damit mein Gesprächspartner zeigen will, dass er mir zuhört und interessiert ist.



1

Bilder links:

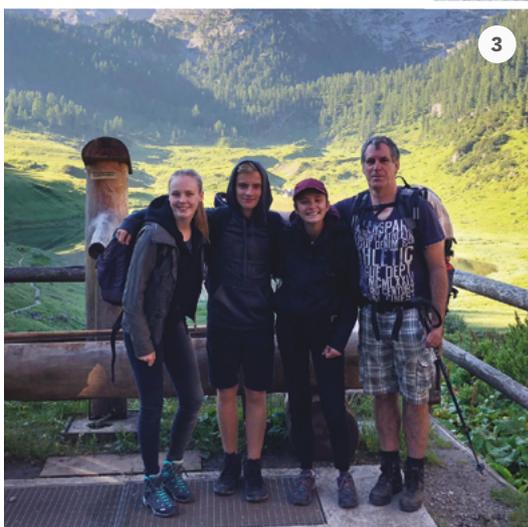
- 1: Malena mit ihren Gastgeschwistern.
- 2: Malena mit Freunden beim Abstreich.
- 3: Beim Wandern mit der Gastfamilie.
- 4: Auf dem Abiball mit der Gastfamilie.

Bilder rechts:

- 5: Alexander mit seinem Gastbruder Patrick.
- 6: Alexander mit Freunden in Washington.
- 7: Ehrenamtliche Begleitung einer Schülergruppe zur Arrival Orientation nach Edinburgh.



2



3



4



Ich hätte mir eine Bewerbungs-App gewünscht!

ALEXANDER ERZÄHLT ÜBER SEIN AUSTAUSCHJAHR IN DEN USA UND SEIN ANSCHLIESSENDES ENGAGEMENT FÜR YFU



Du hast das Schuljahr 2008/2009 in den USA verbracht, dein Auslandsaufenthalt ist nun also schon einige Jahre her. Inwiefern beeinflusst dich deine Zeit dort immer noch?

Klar ist, wäre ich nicht im Austauschjahr gewesen, hätte ich mich nicht für YFU engagiert, viele

Erfahrungen nicht gemacht und ich hätte viele mir wichtige Menschen nicht kennengelernt. All das möchte ich nicht missen, aber ich stelle mir auch die Frage: Was wäre gleich – oder anders – hätte ich mich nicht ehrenamtlich engagiert? Und durchaus glaube ich, dass meine Gastfamilie es geschafft hat, mir einen so guten Einblick in ihr und „das US-amerikanische“ Leben zu geben, dass ich heute noch davon zehren kann – etwas, das meine ursprüngliche Motivation für mein Austauschjahr bei weitem übertroffen hat. Ich denke zum Beispiel, dass ich ohne mein Austauschjahr nicht so oft in der Lage wäre, mich in andere Menschen und Situationen hineinzusetzen. Und sei es nur als Advocatus Diaboli.

Hast du noch Kontakt zu deiner Gastfamilie und zu den Freunden, die du während des Austausches dazugewonnen hast?

Weniger als ich gerne hätte. Es gibt die obligatorische Postkarte aus dem Urlaub, die E-Mails zu Weihnachten und Geburtstag, aber viel weiter geht es leider auch nicht. Auf Facebook und Instagram bekomme ich auch von ein paar Freunden etwas mit.

Momentan gibt es ja bei YFU sehr viele Neuerungen im Bereich der Digitalisierung (bspw. die YFU App). Als du im Ausland warst, gab es im digitalen Bereich noch

keinerlei Angebote. Welche Angebote hättest du dir zu deiner Zeit als Austauschschüler gewünscht?

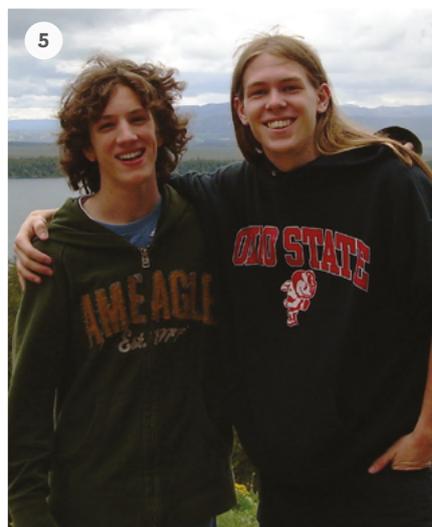
Wenn ich mich an die Ordner voller Bewerbungs- und Platzierungsunterlagen erinnere, die Kilos an Papier, die hin- und hergeschickt wurden, dann hätte ich mir eine Bewerbungs-App schon gewünscht... In Amerika hatte ich von YFU USA regelmäßig Angebote, die mir YFU ins Gedächtnis gerufen haben. Hier sehe ich das größte Potential: Niedrigschwellige Angebote, die vor, während und nach dem Austauschjahr immer wieder spannende Inhalte bieten.

Du bist ehrenamtlich sehr aktiv – wie hast du nach deiner Zeit als Austauschschüler deinen Weg in die ehrenamtliche Mitarbeit gefunden?

Auf Umwegen. Direkt nach meinem Austauschjahr habe ich mich erst einmal anderweitig engagiert – Kommunalpolitik und Festivalorganisation. Erst mit meinem Umzug nach Berlin habe ich wirklich bei YFU Fuß gefasst. Dabei haben einige Ehrenamtliche der Landesgruppe stark nachgeholfen. Danke dafür! :-)

Welches digitale Angebot nutzt du in deiner Rolle als Ehrenamtlicher am meisten? Und/oder: Welches digitale Angebot würdest du dir für deine Arbeit als Ehrenamtlicher noch wünschen?

Eindeutig E-Mail – auch wenn das vermutlich das verstaubteste der digitalen Angebote ist. In den letzten Jahren kamen auch immer mehr Telefon- bzw. Videokonferenzen dazu. Das YFU-interne Intranet ist ein gutes Nachschlagewerk mit dem Downloadbereich, der Veranstaltungs-App und dem People Finder. Hier kann ich mir gut vorstellen, noch mehr Prozesse abzubilden. Aber zusammen mit externen Tools wie Slack und Dropbox kann ich mich in meiner Arbeit nicht beschweren: Wir sind schon sehr gut aufgestellt und haben eine großartige IT-Abteilung!



#YFUGoesDigital

BILDUNG IN DER DIGITALEN WELT

Das Wort Digitalisierung ist in aller Munde und hat mittlerweile auch die deutschen Kernindustrien erreicht. Eine einheitliche Definition des Begriffs gibt es nicht. Es kann sich schlicht um die Umwandlung von analogen Informationen, Objekten oder Prozessen in ihre digitale Form handeln. Gleichzeitig ist oft auch ein Prozess als Ganzes gemeint, eine digitale Wende oder auch digitale Revolution.

Auf die Austauschorganisation YFU angewandt, könnte Digitalisierung Folgendes bedeuten: YFU entwickelt und kreiert digitale Formate, die die derzeitigen Programmformate ergänzen, das bestehende Angebot erweitern oder als Zugangsweg zu den herkömmlichen Programmen dienen. Mit eigenen Apps für Bewerbende und Teilnehmende – und in Kürze auch für Gastfamilien – wurden die Kommunikationswege und digitalen Angebote bei YFU bereits grundlegend neu gedacht und modernisiert.

Da soll es aber nicht aufhören. Als zivilgesellschaftlicher Akteur mit Bildungsauftrag steht für YFU auch im Fokus, Menschen zu befähigen, die Chancen und Risiken digitaler Kommunikation in einer globalisierten Welt zu begreifen, zu hinterfragen und – wenn nötig – auch zu verändern. Um das zu erreichen, muss die Bildungsarbeit im Verein zukunftsfähig aufgestellt werden, für Teilnehmende ebenso wie für Mitarbeitende. Die Einführung einer Online-Lernplattform zur Ergänzung der Seminare (z.B. Vorbereitungsseminar) war ein wichtiger Schritt auf dem Weg dorthin.

Christoph Eicke, Leiter der IT-Abteilung bei YFU, geht noch einen Schritt weiter. Ihm schwebt eine innovationsfähige Organisation vor, die sich durch ihre digitalen (Bildungs-)Angebote gegenüber Mitbewerbern in der Branche abgrenzt und Maßstäbe setzt – in der Kommunikation mit Teilnehmenden ebenso wie mit Interessierten und Kooperationspartnern. „Digitalisierung kann uns dabei helfen, unsere Bildungsziele auf neuem Wege zu erreichen. Noch sind wir nicht am Ziel. Aber Innovationsfähigkeit kann man lernen. Es wäre toll, wenn es uns gelingt, bei YFU eine echte Innovationskultur zu etablieren; eine Kultur, die das Neue nicht nur zulässt, sondern willkommen heißt.“ Die nächste Stufe auf der digitalen evolutionären Leiter wäre damit in greifbarer Nähe.

Bei der Entwicklung neuer Ideen muss die erste Frage stets lauten „Was sind die Stärken von YFU?“ (Antwort: Hochwertige Austauschprogramme und Bildungsarbeit), gefolgt von „Wie kann YFU diese Stärken digital nutzen?“. Also virtueller Austausch? Ja, vielleicht. YFU USA pilotiert seit zwei Jahren sehr erfolgreich ein solches Programm. Auf diese Art erhalten junge Menschen weltweit die Chance, sich digital miteinander zu vernetzen und durch die gemeinsame Arbeit an spannenden Projekten zu wachsen, zu lernen und sich auszutauschen, auch wenn sie selbst nicht für längere Zeit ins Ausland gehen können oder möchten. Daneben gibt es noch viele andere Möglichkeiten, YFU digital neu zu denken. Wie genau das aussehen könnte, hat kürzlich ein Team aus 18 Ehrenamtlichen und Hauptamtlichen mit der Innovationsmethode Design Thinking erforscht (siehe Kasten).

Selbstverständlich könnte man provokativ behaupten, analoge Begegnungen seien in der digitalen Welt wichtiger denn je. Das ist mit Sicherheit so. Die Neuinterpretation des YFU-Bildungsauftrags ist jedoch keineswegs so zu verstehen, dass Altbewährtes (= Analoges) ausgedient hat und nun ersetzt werden soll. Es geht darum, neue Lernräume zu schaffen, die in Ergänzung zu Präsenzseminaren und Workshops die Programmteilnehmenden auf ihre Rolle als *Global Citizens* vorbereiten. Es geht um Bildung in einer global(isiert)en, digitalen Welt.



Damit ist der Auftrag jedoch allenfalls grob umrissen. Simon Born, Vorstandsmitglied und Schatzmeister von YFU, plädiert dafür, genau zu benennen, worum es uns geht. „Unsere Stärke liegt nicht darin, Jugendlichen beizubringen, wie sie Codes programmieren. Worin wir aber sehr viel Erfahrung haben, ist junge Menschen dazu zu befähigen, kritisch zu denken und Verantwortung zu übernehmen. Das ist im Umgang und in der Navigation mit digitalen Medien genauso essentiell wie im zwischenmenschlichen Miteinander.“ Ob das letztlich bedeutet, dass Workshops zur Erstellung von Webinaren angeboten werden, YFU künftig Teilnehmende für Cybermobbing während des Austauschs sensibilisiert, Online-Lernspiele eingesetzt werden oder etwas ganz anderes, gilt es nun im Verein auszuloten.

DIE ZUKUNFT IM BLICK

Mitte Juni fand in der Hamburger Geschäftsstelle der Workshop #YFUGoesDigital statt, an dem 16 ehrenamtliche sowie zwei hauptamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilgenommen haben. Zielsetzung des Wochenendes war die Ideensammlung und -ausgestaltung der Zukunft YFUs in Hinblick auf Möglichkeiten, die sich im Zusammenhang mit Digitalisierung ergeben.

Dieser Prozess wurde methodisch durch Design Thinking-Konzepte geleitet. Der Prozess basiert darauf, zunächst Zielgruppen und deren Bedürfnisse zu verstehen, um darauf aufbauend kreative Lösungen zu sammeln und einzelne zu konkretisieren.

Als potentielle Zielgruppen für digitale Angebote wurden die teilnehmenden Schülerinnen und Schüler im Entsende- sowie im Aufnahmeprogramm, Gastfamilien, Ehrenamtliche, die Geschäftsstelle und Gruppen, die bislang noch nicht von den YFU-Angeboten angesprochen werden, definiert. Einzelne Untergruppen beschäftigten sich eingehender mit jeder der Zielgruppen und deren potentiellen „Customer Journeys“, um daraus folgernd digitale Innovationen zu entwickeln, jedoch ohne diese auch schon auf Umsetzbarkeit zu bewerten. Entstanden sind daraus beispielsweise Ideen für weiterführende Funktionen der bereits vorhandenen App für Teilnehmende und Eltern des Entsendeprogramms, ein „Psychotest“ für potentielle Gastfamilien oder auch digitale Team Challenges mit Bildungscharakter, die in einem persönlichen Kennenlernen münden. Nun muss geprüft werden, welche Ideen in der nächsten Zeit in Angriff genommen werden können und wie sich deren realistische Umsetzung gestaltet. Die Teilnehmenden des Workshops sind nach einem Wochenende voller Input, Austausch, Kreativität und Produktivität in jedem Fall zu der Erkenntnis gelangt: #YFUHasGoneDigital!



Workshop-Teilnehmer



CS

Zwei Stühle | eine Aufgabe

HAUPT- UND EHRENAMT GEHEN BEI YFU HAND IN HAND



MB

WAS: BETREUUNG IM AUFNAHMEPROGRAMM

WER: CHRISTINA STEFFENS (CS), EHRENAMTLICHE BETREUERIN IN DER LANDESGRUPPE HAMBURG & **MIRIAM VON BÜLTZINGSLÖWEN (MB)**, MITARBEITERIN IN DER GESCHÄFTSSTELLE IM AUFNAHMEPROGRAMM

Was macht ihr gemeinsam im Bereich der Betreuung für das Aufnahmeprogramm?

CS: Ich wohne als ehrenamtliche Betreuerin nah bei den Austauschschülern und kenne sie persönlich. Die Kolleginnen aus der Geschäftsstelle betreuen überregional. Wenn ich einmal nicht erreichbar bin, stehen sie den Schülerinnen und Schülern sowie ihren Gastfamilien als Ansprechpersonen zur Verfügung. Gleichzeitig sind sie aber auch Ansprechpersonen für mich.

MB: **Gemeinsam sind wir Ansprechpartner für Austauschschüler und Gastfamilien für Anliegen jeder Art und versuchen zu vermitteln. Sei es bei Fragen zu organisatorischen Dingen oder in Konfliktsituationen.**

Wobei genau unterstützt ihr euch gegenseitig?

CS: Es gibt immer mal wieder Fragen, deren Antworten ich nicht kenne, dann suche ich die Unterstützung aus der Geschäftsstelle, z.B. ist die enge Zusammenarbeit wichtig,

wenn Familienwechsel anstehen. Hier kann ich mir Rat holen oder mir einfach mal „alles von der Seele reden“.

MB: **Die gegenseitige Unterstützung liegt im Meinungsaustausch und Besprechen des weiteren Vorgehens. Gemeinsam versuchen wir zu einer Lösung zu kommen, die für alle Beteiligten tragbar ist.**

Wie stellt ihr euch den Alltag des jeweils anderen vor?

CS: Ich glaube, Miriams Arbeit ist sehr abwechslungsreich und erfordert ein hohes Maß an Flexibilität und Spontankraft: Von wiederkehrenden Aufgaben, wie z.B. Betreuungsberichte lesen und ggf. Handlungen anstoßen bis hin zu unvorhergesehenen Anrufen von Betreuern und Gastfamilien, die Hilfe oder Rat brauchen.

MB: **Christina ist eine sehr organisierte und aktive Person. Dabei kriegt sie Familie, Job und YFU hervorragend unter einen Hut.**

WIR ERNEUERN UNSEREN MITGLIEDERBEREICH

Jedes Jahr heißt YFU Deutschland zahlreiche neue Mitglieder willkommen. Um den Beitritt in den Verein noch einfacher zu machen, möchten wir auch in diesem Bereich die Vorteile der Digitalisierung nutzen.

Aktuell bedarf es noch der guten alten Handarbeit, um Mitglied bei YFU zu werden. So muss der Mitgliedsantrag von unserer Website ausgedruckt, handschriftlich ausgefüllt und danach an die YFU Geschäftsstelle geschickt werden. Auch wenn wir diese Variante weiterhin anbieten möchten, soll der Prozess um eine digitale Möglichkeit der Antragstellung ergänzt werden. So wird es zum Beispiel in Zukunft möglich sein, den Mitgliedsantrag gleich online auf unserer

Website auszufüllen und abzuschicken. Dadurch werden Daten direkt im System erfasst und der Prozess erleichtert. Selbstverständlich werden auch hier die Regelungen der neuen europäischen Datenschutz-Grundverordnung (DSGVO) umgesetzt. Bei Interesse finden Sie ausführliche Informationen dazu unter: www.yfu.de/datenschutz. Auch im YFU-Intranet soll der Mitgliederbereich in einer neuen Aufmachung erscheinen; mit dem Ziel, dass Mitglieder ihre Daten noch einfacher und selbstständiger verwalten können. Hiermit möchten wir nicht nur die Aktualität der Daten verbessern, sondern Mitgliedern auch die Chance bieten, ihr YFU Magazin digital zu erhalten und temporäre Adressen, zum Beispiel bei Auslandsaufenthalten, anzugeben. In Zukunft planen wir zudem, verstärkt auf dem digitalen Weg mit unseren Mitgliedern in Kontakt zu treten.

Wir freuen uns schon auf die weitere Entwicklung des Mitgliederbereichs und heißen alle neuen YFU Mitglieder herzlich willkommen!





Jahre später...

...lebt und arbeitet Maia Mumladze als erfolgreiche IT-Recruiting-Managerin mit ihrer Familie in Frankfurt. Sie kam 1999 als eine der ersten Austauschschülerinnen aus Georgien nach Deutschland.

Maia, erzähl uns ein bisschen über dein Austauschjahr in Deutschland. Wie hast du YFU kennengelernt und warum wolltest du ein Austauschjahr machen?

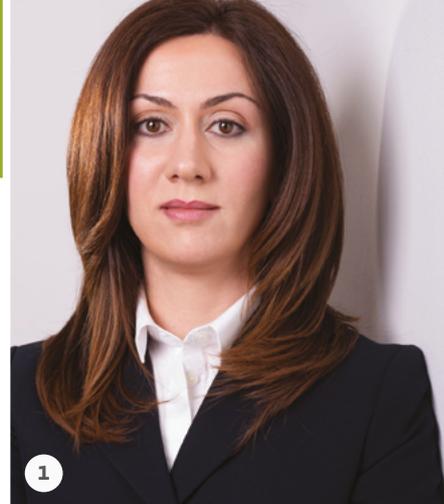
Ich komme aus Georgien und besuchte eine Schule mit intensivem Deutschunterricht; Deutsch wurde von einem Lehrer aus Deutschland gelehrt. Er hat uns neben der Sprache auch viel über das Land erzählt. Mich faszinierte Deutschland. Ich habe viel über Wiederaufbau und Wiedervereinigung recherchiert und Referate gehalten. Als ich die Abschlussklasse besuchte, war mir klar, dass ich Germanistik studieren wollte, um als Dolmetscherin zu arbeiten. Über den Deutschlehrer haben wir erfahren, dass zwischen Georgien und Deutschland ein Schüleraustauschprogramm starten sollte. Ich habe mich beworben und durfte mit fünf anderen Mädchen als erste Austauschschülerinnen aus Georgien nach Deutschland.

Heute lebst und arbeitest du in Frankfurt. Wie sehr hat dieses Jahr Einfluss auf deinen weiteren Lebenslauf und beruflichen Werdegang gehabt?

Während des Austauschjahrs 1999/2000 habe ich meine Liebe zu Deutschland und den Deutschen entdeckt. Ihre Zuverlässigkeit, Ordnung, Pünktlichkeit und Professionalität im Beruf faszinierten mich. Zurück in der Heimat war mir schnell klar, dass ich wieder nach Deutschland wollte, um mein Berufsleben dort aufzubauen. Sechs Jahre später habe ich an der Universität Hannover angefangen, Sozialwissenschaften und BWL zu studieren. Nach dem Abschluss habe ich einen Job im Bereich IT-Personal in Frankfurt angenommen. Ich bin sehr schnell in den IT-Themen fit geworden, die ersten Erfolge waren nach ein paar Monaten zu sehen. Aktuell bin ich IT-Recruiting-Managerin, meine Teams sitzen in Frankfurt und München.

Du arbeitest heute also für und mit IT-Spezialisten zusammen. Wie wichtig findest du das Thema Digitalisierung für eine Austauschorganisation wie YFU?

Ich habe von YFU über Mundpropaganda erfahren, für die damalige Zeit war das nichts Ungewöhnliches. Heutzutage kann man über einen Schüleraustausch im Internet recherchieren, sich als Austauschschüler oder als Gastfamilie bewerben, wie ich erfahren habe mittlerweile sogar per App. Das bietet natürlich ganz neue Möglichkeiten – für beide Seiten.



Auch heute hast du noch guten Kontakt zu deiner Gastfamilie. Wie hat dir damals das Leben in einer Gastfamilie gefallen?

Ich hatte eine tolle Gastfamilie. Meine Gastschwester und ich haben uns auf Anhieb sehr gut verstanden. Die Gasteltern haben viel mit uns unternommen, wir sind gereist und haben auch lustige Spieleabende gemeinsam verbracht. Jahre später habe ich in Georgien geheiratet. Meine Gastmutter und -schwester haben mich besucht. Meine Gastschwester war sogar meine Trauzeugin. Die beiden auf meiner Hochzeit dabei zu haben, war das schönste Hochzeitsgeschenk für mich. Heute lebe ich mit meiner Familie in Frankfurt und habe immer noch viel Kontakt zu meiner Gastfamilie in Hamburg. Weihnachten und Ostern verbringen wir sehr gerne zusammen.



1: Maia Mumladze heute in ihrem Beruf als IT-Recruiting-Managerin.

2: Geburtstagsfeier während des Austauschjahrs.



STIFTUNG
MERCATOR

1: Urkundenverleihung in Essen.
2+3: Jugendliche beim Kreativcamp.

„Gemeinsam stark für zukunftsweisenden Jugendaustausch“

DIE STIFTUNG MERCATOR UND YFU ERMÖGLICHEN INNOVATIVE
AUSTAUSCH- UND BILDUNGSPROJEKTE

Um neue Wege zu gehen, braucht es einen aufgeschlossenen und verlässlichen Partner. Seit gut sieben Jahren sind die Stiftung Mercator und YFU einander genau dies – so konnten im Laufe dieser Zeit immer wieder neue Impulse aufgegriffen werden, um den Jugendaustausch zu bereichern: Sei es durch die Ansprache unterrepräsentierter Zielgruppen, die Pilotierung neuer Programmformate oder die Entwicklung digitaler Bildungsangebote.

→ STIPENDIENFEIER FÜR DEN JAHRESAUSTAUSCH MIT CHINA UND DER TÜRKEI

Essen, 7. Juni 2018: Ein türkischer Show-Eisverkäufer lockt die Gäste mit geschickten Tricks an seinen Stand, der Duft türkischer Mezze vom Buffet erfüllt den Innenhof und der Klang des chinesischen Schulchores leitet die Veranstaltung ein. Die diesjährige Urkundenverleihung bei der Stiftung Mercator steht ganz im Zeichen der türkischen und chinesischen Kultur. Die bald ausreisenden Stipendiatinnen und Stipendiaten sind sichtlich aufgeregt und nutzen die Gelegenheit, sich untereinander über letzte Reisevorbereitungen auszutauschen – ebenso wie ihre Eltern. Im Rahmen einer Podiumsdiskussion berichten ehemalige und derzeitige Austauschschülerinnen und -schüler sowie Gasteltern von ihren Erfahrungen und erlauben den Geladenen somit ganz persönliche Einblicke, wie Austausch das Leben prägen kann. In diesem Jahr reisen insgesamt

62 von Mercator geförderte Jugendliche mit YFU in ihr Gastland, darunter sind 25 Türken und 20 Chinesen, die ein Auslandsjahr in Deutschland verbringen werden, 17 Jugendliche aus Deutschland machen sich auf nach China. Wir wünschen ihnen allen ein erfolg- und erlebnisreiches Jahr!

→ ZWEI KREATIVCAMPS UND DIE ZUSAMMENARBEIT MIT DER STIFTUNG MERCATOR SCHWEIZ

Die Kreativcamps sind einzigartige Lernorte, an denen interkultureller Austausch und kulturelle Bildung gemeinsam für ein tolles und prägendes Erlebnis sorgen. Ich freue mich besonders über das steigende Interesse an diesem Format und die hohe Diversität in den Gruppen.

Jennifer Hecht, Projektmanagerin bei der Stiftung Mercator

In Görlitz fand erstmals im Sommer 2017 sehr erfolgreich ein deutsch-türkisches Kreativcamp statt und ermöglichte so die Fortführung des deutsch-türkischen Austausches auch in politisch herausfordernden Zeiten. Im Juli 2018 wurde dieses Format in Kooperation mit der Hero Society Leipzig in Halle wiederholt und zusätzlich ein weiteres trinationales Kreativcamp in Einsiedeln in der Schweiz angeboten. Dieses konnte durch die Kooperation der Schwesterstiftungen Mercator Deutschland und Mercator Schweiz realisiert werden. Die Erfahrungen in Görlitz und Halle haben gezeigt, dass ein solches „Inlandsformat“ ebenso gut für interkulturelles Lernen geeignet ist, wie

YFU ist bereits seit 2011 zentraler Partner innerhalb von Mercator Exchange, unserem Rahmenprogramm für den Austausch junger Menschen zwischen Deutschland, China und der Türkei. Die hohe Zahl der türkischen und chinesischen Gast Schüler, die in den letzten Jahren mit YFU nach Deutschland kamen und hier in Familien platziert werden konnten, „Culture Connections China“ als neues Kurzzeitaustauschformat mit China und die Erreichung von bislang eher unterrepräsentierten Zielgruppen bei den deutsch-türkischen Kreativcamps sind dabei besondere Erfolge im Rahmen einer sehr guten und produktiven Zusammenarbeit. Wir freuen uns darauf, weiterhin gemeinsam Projekte zur Stärkung des Austauschs mit China und der Türkei voranzubringen.

Michael Schwarz, Geschäftsführer der Stiftung Mercator

die Programme, die ins Ausland führen. In professionell angeleiteten Kreativ-Workshops arbeiten die Jugendlichen intensiv zusammen an einem Projekt und wachsen dabei zugleich über sich hinaus. Ein Format im Inland bzw. in einem Nachbarland wie der Schweiz bietet dabei eine hinreichend niedrige Hürde, um auch weniger privilegierte Jugendliche zu erreichen. So waren unter den Teilnehmenden aus Deutschland und der Schweiz erstmals auch unbegleitete minderjährige Geflüchtete. Auch wenn hoffentlich bald wieder Programme in die Türkei möglich sein werden, bietet dieses neue Format ganz besondere Chancen, Zielgruppen anzusprechen, die in den klassischen Programmformaten eher selten vertreten sind, und ihnen eine begleitete interkulturelle Erfahrung zu ermöglichen.

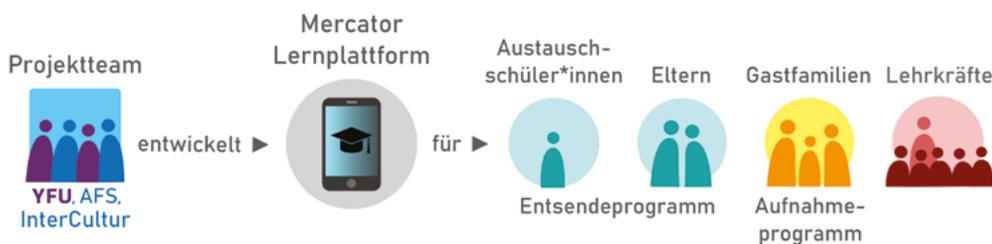
→ ONLINE-LERNPLATTFORM FÜR INTERKULTURELLE BILDUNG

In Zeiten, in denen die Kultusministerkonferenz die Vision einer Bildungscloud diskutiert, entwickelt YFU bereits Ansätze, um die Möglichkeiten des Web 2.0 kreativ und effektiv zur pädagogischen Begleitung von Auslandsaufenthalten zu nutzen. YFU möchte die Zukunft digitaler (interkultureller) Bildung aktiv mitgestalten und wagt einen wichtigen Vorstoß mit der trägerübergreifenden Entwick-

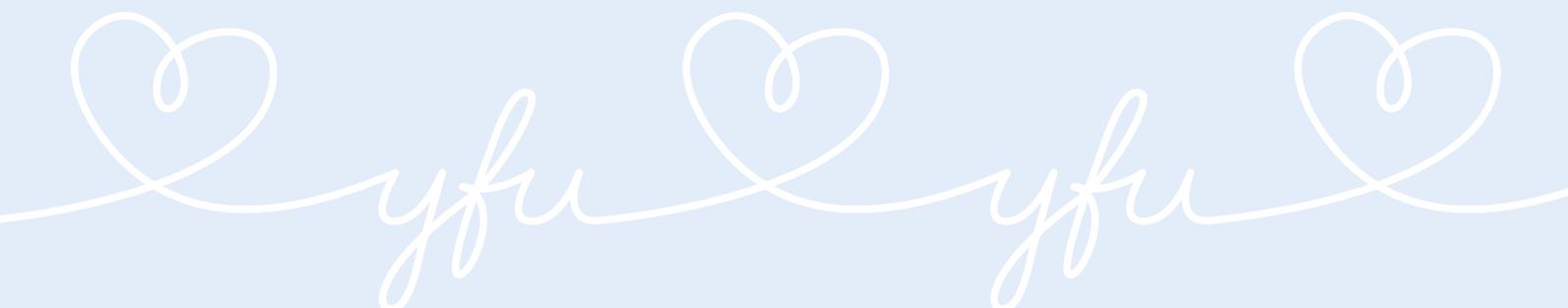
lung einer Online-Lernplattform, die von der Stiftung Mercator gefördert wird. Diese richtet sich an verschiedene Zielgruppen: Sowohl Jugendliche und ihre Eltern als auch Gastfamilien sollen sich mit interaktiven Modulen Lernchancen erschließen können. Sogenannten Lernbegleitern (z.B. Ehrenamtliche, Lehrkräfte oder Fachkräfte der Jugendarbeit) wird ein nützliches Werkzeug zur Verfügung stehen, mit dessen Hilfe sie andere zum Lernen anregen und sie dabei unterstützen können. Ein Beispiel hierfür wäre etwa die pädagogische Vorbereitung und Begleitung einer Auslands Klassenreise.

Durch die Verzahnung von On- und Offline-Lernen, dem sogenannten Blended Learning (integriertes Lernen), können Jugendliche und Erwachsene gleichermaßen zeitgemäß und ganz nach persönlichem Bedarf interkulturelle Handlungskompetenz aufbauen. Nach erfolgreichem Abschluss des Projekts Ende 2019 wird ein neuer Lernort zur Verfügung stehen, der das bestehende Seminarangebot von YFU um eine digitale Komponente ergänzt.

Die damit verbundene Vision: Maßstäbe in der Qualität von begleitetem Schüleraustausch setzen und allen Teilnehmenden an Austauschprogrammen eine nachhaltigere und moderne Lernerfahrung ermöglichen, die obendrein noch Spaß bringt.



Danke!



5 Fragen an:

Ulf Matysiak

IN JEDER AUSGABE STELLT YFU EIN MITGLIED
DES YFU KURATORIUMS VOR



Ulf Matysiak ist Gesellschafter und Geschäftsführer von Teach First Deutschland. Als Teil des Gründungsteams entwickelte er das pädagogische Konzept des Programms. Bevor er zu Teach First Deutschland wechselte, arbeitete er als Lehrer für Deutsch als Fremdsprache und Lehrerfortbilder an der Sprachschule International House Berlin. Er war dort für die Aus- und Weiterbildung von Lehrern und Trainern verantwortlich. Bereits als Schülersprecher beschäftigte sich Ulf Matysiak mit Jugend- und Bildungspolitik. In Freiburg war er auf kommunaler Ebene im Bereich der Jugend- und Sozialarbeit tätig. So baute er das Freiburger Jugendparlament mit auf. Schon während seines Studiums (Jura, Pädagogik) war er als Wahlkampfmanager und Sozialarbeiter tätig.

1 Welches Lieblingsposter hing im Teenageralter an Ihrer Wand?

Dirty Dancing. Hundertmal haben wir versucht, im Baggersee die Hebefigur nachzuahmen. Bleibende Schäden der verunglückten Versuche hat glücklicherweise niemand von uns davon getragen.

2 Wohin geht Ihre nächste Reise?

Ich freue mich auf die Reise zur Jahreskonferenz unseres Dachverbandes Teach for All nach Nepal.

3 Welche Persönlichkeit würden Sie gerne einmal treffen (lebendig oder tot)?

Kurt Tucholsky. Schon als Jugendlicher habe ich alles von und über ihn verschlungen. In Zeiten, in denen rechte Hetze wieder Einzug findet in die alltägliche Lektüre vieler Menschen in Deutschland und nicht zuletzt in die Parlamente der Länder und des Bundes, fehlt mir oft jemand wie er, der sich sprachlich pointiert, scharf und entschlossen dagegenstellt.

4 Wie faulenzten Sie am liebsten?

Ich genieße es, Bücher zu lesen und eigene Gedanken aufzuschreiben. Seit Januar habe ich dafür weniger Zeit – meine neue liebste Art zu faulenzten, ist seitdem ein Nickerchen mit meinem Sohn Mika auf der Couch.

5 Welches Buch liegt gerade auf Ihrem Nachttisch?

Otto von Bismarck: „Gedanken und Erinnerungen“

BELEG FÜR DEN AUFTRAGGEBER

IBAN des Auftraggebers:

Empfänger: YFU Deutschland
Oberaltenallee 6
22081 Hamburg

IBAN des Empfängers:

DE67 2008 0000 0908 030201

Verwendungszweck | Betrag

Spende	
--------	--

Auftraggeber | Einzahler:

Datum:

Wir danken für Ihre Spende!

Bei Beträgen bis EUR 200,00 erkennen die Finanzämter den Zahlungsbeleg als Spendenquittung an.

Das Deutsche Youth For Understanding Komitee ist ein eingetragener Verein mit Sitz in Hamburg. Wir sind wegen Förderung der Völkerverständigung durch Bescheinigung des Finanzamtes Hamburg-Nord, StNr. 17/411/01218, vom 05.12.2017 als steuerbegünstigten gemeinnützigen Zwecken im Sinne §§ 51 ff. AO dienend anerkannt.

SEPA-Überweisung

Bitte benutzen Sie diesen Vordruck für die Überweisung des Betrages von Ihrem Konto oder zur Bareinzahlung. Den Vordruck bitte nicht beschädigen, knicken, bestempeln oder beschmutzen.

Kreditinstitut

BIC/BLZ

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.

IBAN

DE67 2008 0000 0908 0302 01

BIC des Kreditinstituts

DRES DE FF 200



YOUTH FOR UNDERSTANDING
Internationaler Jugendaustausch

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck

Schüler aus aller Welt

noch Verwendungszweck

Angaben zum Kontoinhaber: Name, Vorname/Firma

IBAN / Kontonummer des Kontoinhabers

DE

16

Datum

Unterschrift(en)

Deutsches Youth For Understanding Komitee e.V.

SPENDE



YFU sagt Danke



→ EIN UNVERGESSLICHES JAHR IN DEUTSCHLAND ERMÖGLICHEN

Unter diesem Motto bat YFU im Frühjahr um Spenden für lateinamerikanische Jugendliche aus finanziell bedürftigen Familien. Wir freuen uns sehr, dass bisher rund 13.000 Euro für den Eric Simon Scholarship Fund eingegangen sind und danken recht herzlich allen Unterstützerinnen und Unterstützern für ihre Hilfe. Durch sie eröffnet sich erneut Jugendlichen die wertvolle Möglichkeit, ihren Traum von einem Austauschjahr hier bei uns in Deutschland wahr werden zu lassen. Ein besonderer Dank gilt in diesem Zusammenhang auch den treuen Spenderinnen und Spendern, die regelmäßig speziell diesen Stipendienfonds unterstützen!



Gisell aus Chile

→ SPENDEN EINMAL ANDERS

Auch wenn die meisten von uns am liebsten den kleinen Laden im Viertel mit ihrem Einkauf unterstützen möchten, so kommen viele nicht umhin, für gewisse Zwecke auch auf den Online-Handel zurückzugreifen. Seit einiger Zeit bietet YFU dank des sogenannten Affiliate-Marketings die Möglichkeit, mit dem Online-Kauf eine Spende für den Verein zu generieren. Für die Käuferin oder den Käufer entstehen keine Mehrkosten. Die gemeinnützige Plattform WeCan-Help erhält von dem Online-Händler eine Provision für den Einkauf und reicht 90% davon als Spende an YFU weiter, wenn der Verein von der Käuferin oder vom Käufer zuvor ausgewählt wurde. Auf diesem Wege konnte YFU 2018 bereits über Spenden in Höhe von knapp 400 Euro freuen. Diese gehen ein in den YFU-Stipendienfonds und kommen förderbedürftigen Jugendlichen zugute, um ihnen ein Austauschjahr zu ermöglichen.

Wir bedanken uns recht herzlich bei allen, die diesen Weg des Spendens bereits nutzen!

Weitere Informationen gibt es auf unserer Website www.yfu.de unter „Fördern & Spenden“.



„Herr Prof. Dr. Imeyer besticht durch seine Begeisterungsfähigkeit und Offenheit. Er vermittelt jedem Gesprächspartner das Gefühl, etwas Besonderes zu sein. Dabei spielt es keine Rolle, ob ein Schüler oder Vorstandsvorsitzender vor ihm steht. Wir danken ihm herzlich für seine Unterstützung und enge Verbindung zu YFU.“

Joachim Wullenweber,
YFU-Geschäftsstelle

→ YFU SAGT DANKE

AN PROF. DR. GERD-WINAND IMEYER

Prof. Dr. Gerd-Winand Imeyer war von 2014 bis Sommer 2018 ein sehr geschätztes Mitglied des YFU-Kuratoriums. Aus persönlichen Gründen legt er sein Amt nun nieder. Prof. Dr. Imeyer ist seit 1997 Honorargeneralkonsul der Republik Bulgarien in Norddeutschland und begeistert sich seit vielen Jahrzehnten für eine enge Bindung zwischen Bulgarien und Deutschland. „Bulgarien ist mein Lebensmittelpunkt geworden!“, sagt er über das Land, das er häufig und mit Freude bereist. Mit viel Enthusiasmus unterstützt er auch heute noch YFU als eine der ersten Organisationen, die einen Schüleraustausch mit Bulgarien angeboten hat.

Prof. Dr. Imeyer war unter anderem lange als Vorstandsvorsitzender der HanseMercur Versicherung tätig. 2002 wurde ihm eine Ehrenprofessur durch den Senat der Freien und Hansestadt Hamburg und 2010 das Bundesverdienstkreuz am Bande verliehen. Wir möchten uns bei Herrn Prof. Dr. Imeyer für seine wertvolle Kuratoriumsmitgliedschaft, seine Begeisterung für YFU und für sein soziales Engagement von ganzem Herzen bedanken!



Prof. Dr. Gerd-Winand Imeyer

Bildungschancen spenden

BEDÜRFTIGEN JUGENDLICHEN AUS DER GANZEN WELT EIN AUSTAUSCHJAHR IN DEUTSCHLAND ERMÖGLICHEN

Für Familien aus ärmeren Ländern in Ost- und Südeuropa, Afrika oder auch Asien stellt die Finanzierung eines Austausches in Deutschland eine große Belastung dar bzw. ist in vielen Fällen schlicht unmöglich. YFU möchte auch zukünftig Familien weltweit dabei unterstützen, ihren Kindern diese einzigartige Bildungschance dennoch zu ermöglichen.

Eine der ehemaligen YFU-Stipendiatinnen ist Diana aus Spanien. **Diana konnte dank der finanziellen Unterstützung von zahlreichen Spenderinnen und Spendern an einem Austauschjahr teilnehmen.** Sie hat vor vier Jahren als Stipendiatin für ein Jahr in Deutschland gelebt. Ihr Austauschjahr hat sie geprägt und darin bestärkt, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und ihr Leben aktiv zu gestalten. Neben ihrem Biologie-Studium ermöglicht sie mittlerweile selbst als ehrenamtliche Mitarbeiterin bei YFU Spanien anderen Jugendlichen die Chance auf ähnliche Erfahrungen.

Möglichst viele bedürftige Jugendliche aus der ganzen Welt sollen ein Austauschjahr erleben können. Deswegen vergibt YFU Deutschland zahlreiche Stipendien!

Jetzt noch einfacher online spenden mit Paypal, Kreditkarte oder per Lastschrift:

www.yfu.de/spenden



„Der Austausch war die beste Entscheidung und Erfahrung meines Lebens. Während meines Austauschjahres entwickelte ich mich zu der Person, die ich sein möchte. Ich habe so viele schöne und wichtige Erfahrungen machen können. Ohne das Stipendium wäre das nicht möglich gewesen.“

YFU hat mir in meinem Jahr als Austauschschülerin sehr geholfen und deshalb bin ich jetzt ehrenamtlich tätig bei YFU Spanien. Ich möchte so gut ich kann helfen, damit andere Schülerinnen und Schüler die gleiche Möglichkeit haben, Erfahrungen zu sammeln wie ich!“

Diana, YFU-Austauschschülerin und Stipendiatin aus Spanien 2014/15.

Dafür wird Ihre Spende benötigt *



75 Euro ermöglichen den Stipendiatinnen und Stipendiaten neben der Deckung notwendiger Ausgaben auch die Teilnahme an beispielsweise Schulexkursionen oder -ausflügen.



300 Euro kostet die Orientierungswoche für eine Austauschschülerin oder einen Austauschschüler in Deutschland. Ihre Spende ermöglicht den Jugendlichen die Teilnahme an diesem wichtigen Einstieg in ihren Austausch.



1.000 Euro finanzieren einen großen Teil eines Stipendiums und ermöglichen so einem bedürftigen Jugendlichen den Traum vom Austausch.

*beispielhafte Verwendungsmöglichkeiten

Spendenkonto

Empfänger: **Deutsches YFU Komitee e.V.**
Commerzbank Hamburg
IBAN: DE67 2008 0000 0908 0302 01
BIC: DRES DE FF 200
Referenz: Schüler aus aller Welt